

wpforms-aoLandesversammlung-05-05-2021

Gruppennummer	Frage 1: Welche Haltung soll der STLP zum Beschluss der ÖGK Clearingstellen bundesweit zu etablieren annehmen?	Frage 2: Was muss aus unserer Sicht bei der Etablierung einer Clearingstelle mitgedacht werden?	Frage 3: Was ist drin/zu/innen noch wichtig mitzudenken?
1	Transparenter Zugang; darüber fallführende Therapeutin soll den Prozess (auch die Stunden) bestimmen können; es soll eine gleichwertige Schemata Kasas und Wahl geben; Anbindung der Clearing-Stellen an bestehende Vereine (z. B. STLP); mehrheitliche Besetzung der Stellen durch Psychotherapeutinnen; freie Therapeutinnen-Wahl muss bestehen bleiben; Autonomie bei der Steuerung der eigenen Klienten	Besetzung mit Personen der Berufsgruppe; es darf nicht der Kostenträger klären; der Zuweisungsmodus muss der Qualifikation angemessen sein; Festlegung klarer Kriterien für die Rettung der Patientinnen; Aufrechterhaltung der Methodenvielfalt (z. B. nicht, dass VT als besser gewertet wird als Gestaltanalyse); Clearingstelle als Angebot zur Aufklärung und Information (Abgrenzung zur 'Chef-Arzt-Stelle'); welche Patientinnen-Daten werden der Clearing-Stelle rückgemeldet? Werden Therapeutinnen hinsichtlich Behandlungsdauer etc. untereinander verglichen?	Nicht vergessen auf Personen, die Psychotherapie in freier Praxis als "Neben-Berufswort" ausüben.
2	soll dafür sorgen, dass es für Therapeuten + Klienten möglichst einfach durchführbar wird	keine Verschlechterung im Vergleich zu bisher	nur erfahrene Therapeuten in der Clearingstelle
3	Wir sehen Clearingstellen kritisch aber: wenn DAS bereits ohnehin klar ist, muss sie so niederschwellig wie möglich gestaltet sein! zu ähnlich wie Infoforen! dort kann ich als Patientin anrufen und erhalte Info, wo ich Kasenplätze finde.	- Wenn es Clearingstellen gibt, soll es Zahlen zum tatsächlichen Bedarf geben, die dann auch evaluierbar und transparent sind. - Niederschwelliger Zugang (z.B. per Telefon) - freie Therapeuten- und Therapiemethodenwahl (nicht: VT für Angststörungen o. Ähnl.)	Nicht um jeden Preis fertigverhandeln, sondern auch aussteigen aus den Verhandlungen, wenn eine Grenze überschritten wird, wo der Rahmen für uns nicht mehr passt.
4	Vertreterinnen bei den Verhandlungen aus der operativen und Expertinnen-Ebene bereits formulierte Haltung weiter beibehalten, aber auch Forderungen stellen. Viele kritische Fragen in Bezug auf die Clearingstellen sind noch völlig offen!!!	Ausreichende und breite Qualifikation der Stellen auch im Bereich der Gesundheitsversorgung; aus der Praxis kommend, erfahren. Was passiert dort überhaupt? Wie geschieht der Zugang? Was wird geprüft? Keine Bevorzugung bestimmter Schulen! Wie wird die Neutralität bei Zuweisungen gewahrt? Freie Therapeutenwahl muss UNBEDINGT gewahrt bleiben, angemessene Honorierung	Es viele noch viele Fragen offen, wir möchten weiter einbezogen werden
5	Der Großteil der Gruppe sieht die Clearingstelle kritisch bzw. ist absolut dagegen. Befürchtungen sind, dass zB traumatisierte mehrfach Traumata "klären" müssen. Es ist auch Sorge, dass die Clearingstellen nicht niederschwellig sind. Befürchtung: Freie Therapeutenwahl ist nicht möglich.	Die Vorschläge, Haltungen und Positionierungen des STLPs werden unterstützt, sollte es keine Wahl bleiben bzgl der Ablehnung der Clearingstellen geben.	Die Clearingstellen müssen niederschwellig bleiben. Die Betroffenen sollten nicht ihre Geschichte ausführlich bzw mehrfach erzählen müssen, sondern dass wäre der Ort im geschützten Raum bei der/die Therapeutin. Freie Therapeutenwahl muss unbedingt erhalten bleiben!
6	gegen Clearingstellen einsetzen - uns wehren - freie Therapeutenwahl	- Methodenvielfalt beachten - mit erfahrenen Therapeuten besetzen - keine Kontingente festlegen - danach freie Therapeutenwahl (keine Zuordnung der Therapeuten) - mehr Kontingente - Publikumsstellen für angehende Kollegen	- PT auf KS als Anrecht für jeden Klienten/in
7	Nur Psychotherapeutinnen können eine Therapieindikation feststellen. Es braucht mehr "Wissen" gegen die Etablierung der Clearingstellen. Hochproblematisch wie wenig die Psychotherapeutinnen vom STLP informiert wurden. Es hätte schon früher informiert werden müssen, damit noch Schritte gesetzt werden hätten können. Wir brauchen keine Clearingstellen. Kritische und hinterfragende Haltung gegenüber Clearingstelle. Der STLP als Ständevertretung soll nicht den Berufsstand schwächen. Clearingstellen könnten auch Verwertung sein. Sollte eher in Richtung Infoforen gehen, damit bessere Orientierung für Klienten. Zentrale Anlaufstelle, die nicht nur übers Internet läuft. Viele Weidkolumnen, wie wählt sich eine Patientin mehrere Therapeuten aus, freie Therapeutenwahl ist wichtig.	Es darf nicht von Psychiater/innen, Psycholog/innen über Psychotherapie entschieden werden. Information soll im Vordergrund stehen. Keine Eingangsstelle!	Es ist viel Unmut und Verunsicherung vorhanden! Einige Mitglieder fühlen sich nicht gut vertreten. "Mut zur Revolution"
8	Freie Therapeutenwahl muss erhalten bleiben. Keine Unterschiede zwischen Patientinnen aus den Clearingstellen und Patientinnen ohne Zuweisung (Gleichberechtigter Zugang) Den Präventionsstellen forciert!!! Freier Zugang zu PT und ungetragenes Stundenkontingent bei den PT	Die Mündigkeit der Patientinnen muss erhalten bleiben. Clearingstelle als Informationsdrehscheibe für PT	Was soll die Clearingstelle bewirken? Clearingstelle als Informationsstelle zu psychotherapeutischen Behandlungen und Richtungen (Beratung für Klientinnen!!!) Wie bleibt die Mündigkeit der Patientinnen erhalten? Wie bleibt die freie Wahl der Therapeutinnen erhalten? Wer fragt die Zahlen, innen?? Wer gewinnt gegen wen? Was passiert mit den Daten, die beim Clearing erhoben werden (ELGA?)
9	Rückhalt: wir sind nicht für eine Clearingstelle! -> Bitte, dass STLP sachlich argumentiert - gegen Clearingstellen auftritt - freie Therapeutenwahl - Erstkontakt sollte im niedergelassenen Bereich stattfinden!!! - in Clearingstellen sollen PT vertreten sein! Entscheidungen über Zuweisung sollte nicht von Psychologin gemacht werden. Keine psychologischen Tests. - keine schulischen/ personenspezifische Zuteilung der Klientinnen	- wie kann Zugang zu PT niederschwellig gestaltet werden. - trotz Fragebögen muss Schweigepflicht beachten werden - Zugang sollte telefonisch möglich sein, Standorte und Distanzen für Klienten mitbedenken	- mehr Transparenz bzgl. Stand der Verhandlungen ÖGK/STLP - Unklarheit, welche PT-Plätze von der Clearingstelle betroffen sind - Aufspaltung Wahl- und Kasen-PT-Plätze verfassungswidrig, wie kann das sein? - Grundsatzfrage: welche Vorteile hätte eine Clearingstelle für unsere Arbeit?
10	proaktiv, kritisch - weiterhin hinterfragen, ob die Einführung v. Clearingstellen tatsächlich eine Verbesserung für Klientinnen & Therapeutinnen darstellt (freie Therapeutenwahl) Besetzung v. Clearingstellen mit Psychotherapeutinnen	Vernetzung mit z.B. Salzburg, Oberösterreich & Wetterberg a. E. Erfahrungsberichten mit bereits aktiven Clearingstellen Kosten v. Clearingstellen versus Kosten v. Netzwerken, die Kasenplätze verwalten Finanzierung v. Clearingstellen? Kriterien zur Rettung v. Klientinnen (Krisenhaftigkeit?) Transparenz bei Führung v. Wartelisten Transparenz bei Zuweisungskriterien	grundsätzliche Aufgabenbereich v. Clearingstellen??? -> Infos an Psychotherapeutinnen!!! direkter Zugang von Klientinnen zu Psychotherapeutinnen: Kasenplätze werden transparent verwaltet werden & Kontaktaufnahme bleibt bei Klientinnen, inhaltliches klären Psychotherapeutinnen wie bisher im Erstgespräch
11	Zusammenarbeit alle Vereine/ Organisationen, die die Umstrukturierung betrifft. Transparenz, wie das Clearing umgesetzt wird (Gibt es dann einen Rechtsanspruch auf Psychotherapie, wenn jemand "gestört" genug ist)? Gruppen und Einzelpsychotherapie gleichgestellt behalten. Einfacherer Zugang zur Psychotherapie für Patientinnen	Keine Regelminderungen zur Dauer der Psychotherapie durch die Clearingstelle. Berücksichtigung der Fachspezifika-Vielfalt als neuen Ressourcen! (unterschiedliche Dauer, unterschiedliche Diagnostik, Vielfalt der Menschenbilder/ Als sind wirksam!) Wer besetzt die Clearingstellen? Die Mitarbeiterinnen der Clearingstellen dürfen nicht weisungsgebunden sein! Psychotherapeutinnen (unterschiedlichen Fachspezifika) sollten in der Clearingstelle vertreten sein. ICD-10/11 ist nur ein mittelmäßiges Tool, um über Zuweisungen zu Therapeutinnen nachzudenken.	Psychotherapie lässt sich nicht endgültig in eine Form bringen! Beratung ist steht im Fokus der p-Arbeit und ist stärkerer Wirkfaktor. Lässt sich nicht quantitativ rechnen. Was macht ein Clearing mit der Beratung? Sorge um ökonomische Konkurrenz zwischen Psychotherapeutinnen in freier Praxis und Organisationen die PT anbieten. Vorhandene Strukturen, z.B. Netzwerk als Clearingstelle nutzen
12	Kooperative Haltung Einschränkung der Wahlfreiheit verhindern Positionspapier beratlich vertreten, von für uns wichtigen Positionen nicht abdrücken.	Clearingstellen sollen keine Diagnostik machen müssen damit Klienten zu einem Platz kommen Alle Psychotherapie Richtungen sollen gleich berücksichtigt werden Clearingstelle soll mit Psychotherapeuten besetzt sein Zugang für Klienten soll leichter werden (Kontaktaufnahme soll auch aus ländlichen Regionen leicht zugänglich sein, zB. per Telefon) Psychotherapeut hat auch die Möglichkeit den Klienten (ich, nach ein paar Stunden) einzuschätzen und bei Bedarf auch woanders (w/ besser geeignet) zuzuweisen Psychotherapeut soll auch Schwerpunkte festlegen können, die er anbietet Größtmögliche Wahlfreiheit sowohl für Psychotherapeuten als auch für Klienten Keine finanziellen Verschlechterungen	Zususschregelung soll zusätzlich bestehen bleiben (80)
13	* Beibehaltung der freien Therapeutenwahl * niederschwelliger Zugang: - keine geografische Zentralisierung - keine vorgeschaltete Beurteilung der Psychotherapiebedürftigkeit (vor allem nicht durch andere Berufsgruppen) -> s. keine Überweisungspflicht durch Ärzt/innen im PT-Gesetz * keine Verschlechterung der klientenbezogenen Kontingente (z.B. nur 30 Stunden statt 50 Stunden möglich) * keine psychometrischen Tests als Voraussetzung, psychotherapeutische Diagnostik wenn dann ausschließlich als Angebot	* Wenn Clearing, dann durch Psychotherapeut/innen * Clearing als Service- und Infoangebot (z.B. alle Infos, Infos über freie Plätze), nicht als Zugangsvoraussetzung	* lieber mehr Kasenpsychiatern/innen * Erhöhung und Harmonisierung des Refundierungssatzes zwischen den Kasen
14	Freie Auswahl der Therapeuten und ungeschränkter Zugang	Berufsgruppe muss Berufsgruppe vertreten	Beste Auswahl
14	Clearingstellen brauchen wir eigentlich nicht. Wenn schon, dann unbürokratisch und einfach. Vorteile evtl.: EINE Anlaufstelle für Klientinnen, was zu weniger Verwirrung führen würde. (Was ist überhaupt Clearingstelle? Es fehlt grundsätzliche Infos darüber. Wie würde die konkrete Arbeit überhaupt ausschauen? So ist es schwierig, Haltung dazu zu entwickeln. Gut wäre Grundinformation, so könnten wir es uns vorstellen)	wie ist Clearingstelle besetzt? optimalerweise mit Psychotherapeutinnen, nicht mit Psychologinnen (Tests) ungeschränkter Zugang (ohne Tests) mit freier Therapeutenwahl Zugang nicht ausschließlich über Clearingstellen, auch als Wahloption/Therapeutin Wie läuft konkret "Vergabe" von PT-Plätzen ab? Umgangsbehandlung von psychischen KH von der Sozialversicherung (bekomme nur Kasenplätze, wenn ich bedürftig bin) Zuweisung zu Einzelgruppe? Kann die Clearingstelle jemand zu Gruppentherapie "zwingen", die das nicht will? Positiv kann sein, dass Clearingstelle massive Anfragenlast "abarbeitet", und man das nicht selbst machen muss	könnte nicht STLP und Netzwerk vereinsrechtlich zusammenkommen, um Energien zu bündeln? und Clearingstelle bestenfalls noch dazu? Damit alles in einer Hand ist, beruflich
15	Vielzahl würde die Haltung entgegenkommen, dass Clearingstelle nicht eingerichtet werden und diskutiert: PT muss darauf achten, dass Barrieren nicht erhöht werden, was eine Clearingstelle machen würde. Insofern sollen Barrieren aktiv vermindert werden im Sinne der Klient/innen. Clearingstelle sollte aktiv verhindert werden im Sinne einer Gewährleistung ein niederschwelliger Anderer Name im Sinne einer raschen Erreichbarkeit und Weitervermittlung. Mehr Plätze an Kasenplätze unbedingte Notwendigkeit. Form einer Sondierung darf nicht sein, sondern PT muss Gegenbewegung dieses Trends bleiben	siehe oben	Letztlich wenig Informationen wie es wirklich aussehen soll Zu diskutieren wäre, eine Vollfinanzierung der Ausbildung
15	P: barrierefreie PT erhalten -> keine Barriere errichten! Vorh. Barrieren abbauen. Z: detto L: anders: detto. Zusatzschädigung durch Abweisung befürchtet. S: Potential f. Begleitung	Inhalt der Tätigkeit? Entscheidungsbegleitung? Bevorzugung soz. Bedürftiger?	Verlängerung?
16	Im Prinzip sind die Clearingstellen als nicht sinnvoll abzulehnen. Weil enorme Kosten entstehen, die Schwere für die Patienten zur Psychotherapie höher wird.	Die freie Therapeutenwahl muss gewahrt bleiben.	Auf Bundesebene sollten alle mit einer Stimme gesprochen werden